Ein Jahr des Übergangs

Autor(en): **Messerli, Jakob**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Jahresbericht / Bernisches Historisches Museum**

Band (Jahr): **- (2010)**

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ein Jahr des Übergangs

Das Jahr 2010 war für das Bernische Historische Museum ein Jahr des Übergangs: Seit Beginn des Jahres amtet ein gegenüber der bisherigen Aufsichtskommission deutlich verkleinerter und erneuerter Stiftungsrat als oberstes Organ der Stiftung. Und am 1. März 2010 trat ich meine neue Stelle als Direktor des Bernischen Historischen Museums an. Der Stiftungsrat hat mich beauftragt, im Haus am Helvetiaplatz klare Organisationsstrukturen zu schaffen und allen vier Museumsaufgaben (Sammeln, Bewahren, Forschen und Ausstellen) die nötige Aufmerksamkeit zu schenken.

Der Restrukturierungsprozess bescherte den Mitarbeitenden des Museums eine Phase der Verunsicherung und stellte hohe Anforderungen an sie. Am 1. November 2010 konnte das neue Organigramm in Kraft gesetzt werden. Damit verfügt das Bernische Historische Museum über eine zeitgemässe Organisationsstruktur.

Im Berichtsjahr präsentierte das Museum vier sehr unterschiedliche Ausstellungen: die kleine Sammlungsausstellung «Die antike Welt im Münzbild», die Gastausstellung «Bern New Bern» des Vereins 300 Jahre New Bern, die selbst produzierte Wanderausstellung «Albert Einstein (1879–1955)» in China und die grosse Wechselausstellung «James Cook und die Entdeckung der Südsee». In diesem Kooperationsprojekt mit der Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland in Bonn und mit dem Völkerkundemuseum Wien stand neben James Cook und der Südsee John Webber im Mittelpunkt. Der Maler der dritten Cook-Reise mit Berner Wurzeln hat vor mehr als 200 Jahren seine Sammlung ethnographischer Objekte aus dem Pazifik seiner Heimatstadt Bern als Dank für die Unterstützung bei seiner Ausbildung zum Maler vermacht. Diese Sammlung ist Teil des Grundstocks der ethnographischen Sammlung des Museums und machte die Ausstellung über «James Cook und die Entdeckung der Südsee» überhaupt erst möglich. Neben den eigenen Beständen konnten rund 300 Leihgaben, die alle von den drei Reisen James Cooks stammen, gezeigt werden. Die Ausstellung war der Höhepunkt des Jahres 2010 und fand beim Publikum grossen Zuspruch.

Ein Museum und seine Aufgaben können mit einem Eisberg verglichen werden: Die Ausstellungen entsprechen dem aus dem Wasser ragenden Teil und das Sammeln, Bewahren und Erforschen dem Teil unter der Wasseroberfläche. Das Publikum sieht in der Regel nur die Spitze des Eisbergs, diese gäbe es aber ohne den um ein Vielfaches grösseren, unter dem Wasser verborgenen Teil nicht. Nachhaltige Ausstellungstätigkeit ist ohne seriöses Sammeln, Bewahren und Konservieren sowie Erforschen und Dokumentieren nicht möglich. Im Berichtsjahr wurden viele Arbeiten an diesem Fundament geleistet, die nach aussen nicht unmittelbar sichtbar sind: Die gesamte Sammlung der Abteilung Archäologie, Teile der Keramik-, Gemälde- und Silbersammlung sowie die gesamte Münzsammlung wurden in die neuen Depoträumlichkeiten im KUBUS überführt. Dazu wurde eine Bestandesaufnahme über Umfang und Tiefe der Erschliessung insbesondere der umfangreichen Sammlungen der Historischen Abteilung durchgeführt. Auf dieser Grundlage können die nötigen Erschliessungsarbeiten in den kommenden Jahren überhaupt erst geplant werden.

Bereits im Jahresbericht 2008 war in Aussicht gestellt worden, im ersten Obergeschoss des Altbaus die flämischen Tapisserien zusammen mit weiteren Glanzstücken der Mittelaltersammlung unter Verwendung von Teilen der Wechselausstellung «Karl der Kühne» dauerhaft zu präsentieren. Eine Expertentagung im November 2010 ergab, dass dieses Vorhaben so mit gutem Gewissen nicht umsetzbar ist. Insbesondere die vier Cäsartapisserien, so die einhellige Meinung der internationalen Expertenrunde, bedürfen vorher einer sorgfältigen konservatorischen Behandlung. Diese wird nun geplant, wobei derzeit noch nicht absehbar ist, wie lange diese Arbeiten dauern werden.

In diesem Jahr des Übergangs hat das Bernische Historische Museum daran gearbeitet, die Weichen für eine erfolgreiche Zukunft zu stellen. Diese Arbeit zeitigt nicht immer sofort sichtbare Resultate, sie zahlt sich aber mittel- und langfristig aus. Dabei haben viele mitgeholfen: An erster Stelle die Mitarbeitenden des Museums, aber auch der neue Stiftungsrat, unsere Finanzierungsträger sowie die vielen Freunde und Freundinnen des Museums. Ihnen allen danke ich für ihre Unterstützung herzlich.

Dr. Jakob Messerli, Direktor